

**Postnachrichten aus dem alten Vaterlande.**

**Prov. Preußen.**

**Aus dem Kreise Goldap, 19. Mai.** — Ein Zusammenstoß zwischen Schmutzern und russischen Grenzsoldaten hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Wytlieter See stattgefunden. Am Sonnabend laufen vier Polen in dem Dorfe Sittlesken außer Spiritus auch verschiedene Wollwaren und andere Sachen, um sie per Kahn über den Wytlieter See nach Russland zu schaffen. Die russische Grenzlinie ist hier, wie der Bericht, weniger stark besetzt, und der Schmutzer hat daher weniger gefürchtet. Der Himmel war bewölkt, nur ab und zu trat der Mond aus dem zerrissenen Wolkenmeer. Um 12 Uhr Nachts hatten die vier Schmutzler die russische See erreicht, und eben waren sie im Begriff, mit ihren Waaren das Boot zu verlassen, als sie plötzlich den russischen Aufhalt, wer da! hörten. Da dieser Ruf entfernt herzukommen schien, so schickten die vier Polen in den Kahn zurück, um ihr Heil in der Flucht auf den See zu suchen. In diesem Augenblicke landete der Mond hernieder und die gewählten zwei russische Grenzsoldaten, welche gleichfalls in ein Boot sprangen. Es begann nun eine Jagd auf dem See, und als auf dem zweiten Ruf „Halt, wer da!“ gleichfalls keine Antwort erfolgte, donnerten die Schiffe und zwei Polen sofort tödlich getroffen, fürzten über Bord in den See. Die beiden andern Schmutzler ruderten nun mit allen Kräften, aber auch sie wurden von den Schiffen getroffen, so daß sie im Kahn niederfielen. Bei Tagesanbruch erwachte der eine derselben aus seiner Bewußtlosigkeit, und er war glücklich, sich auf preussischer Seite, gegenüber dem Dorfe Wyszynow, zu befinden. Alle beide waren nur in Arme und Schultern, also nicht lebensgefährlich getroffen, so daß sie sich bald erholten.

**Maragrabona, 20. Mai.** — Der Birtch Wiesniowski aus Abbau Dischna lebte mit seiner 77jährigen, zweiten Ehefrau Eva, geb. Bogodba, in bestem Unfrieden und stand nunmehr mit ihr in Ehecheidung. Dadurch werden für den schuldigen Teil erklärt werden sollte, steigerte sich der Haß des Mannes noch mehr. Vor einigen Tagen trat des Morgens plötzlich ein in Belzwerf gekleideter Mann vor das Bett der alten Frau und brachte sie durch furchterliche Schläge dem Tode nahe. Um sie am Schreien zu verhindern, steckte er ihr einen Stroh in den Mund und versuchte die hervorquellende Zunge herauszureißen. Der Unterleiber wurde so verunreinigt, daß die Bedauernswerte bei ihrer Vernehmung im hiesigen Kreislagerech dem Untersuchungsrichter sich nur durch Pantomimen dahin verständlich machen konnte, daß ihr Ehemann der Uebelthäter gewesen sei. Am folgenden Tage erlag sie ihren entsetzlichen Qualen. W. ist flüchtig geworden.

**Schlesien.**

**Sprottau, 19. Mai.** — Heute Nachmittag wurden in dem benachbarten Orte Groß-Skipper acht Bauernwirthschaften durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Der Schaden, welchen der Brand angerichtet hat, ist bedeutend.

**Bunzlau, 21. Mai.** — Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Hrn. v. Wittwig-Gaffron, welcher die Stelle des Stadt-Amwalts inne hatte. Höchst selten sind die Umstände, unter denen derselbe den Selbstmord beging. Man fand den Genannten in seinem Zimmer an einer Turnleiter hängend vor, nur mit Nachhemd und Säulpenhosen bekleidet. Nach einer andern Version hat sich Hr. v. Wittwig vor der entsetzlichen That die Beine zusammengebunden und um den Leib eine Kette geschlungen. Das Ereignis, für welches zur Zeit noch jedes Motiv fehlt, wird in hiesigen Kreisen lebhaft besprochen. Der Selbstmörder war erst seit kurzer Zeit mit einer Dame aus Brasilien verlobt.

**Prov. Sachsen.**

**Erfurt, 15. Mai.** — Die Einführung einer „hüblichen Reiterei“ in Erfurt erregt dort große Aufregung. Auf Antrag des Magistrats und zwar auf Veranlassung des Polizei-Inspektors Meßler haben die Stadtverordneten 500 Mark bewilligt, damit der Polizei-Inspektor reiten lerne. Der Pferdebesitzer, der Stallmeister des Altien-Warstalls, erhält dafür 2 Mark pro Stunde. Dieser Unterricht soll dazu dienen, daß der Herr Inspektor genügend fähig sei, wenn er dem Einzuge des Kaisers im Herbst vorzuziehen muß. Als Kuriosum wird noch erwähnt, daß ein Stadterordneter vor sorgfältiger Weise gewünscht habe, daß auch gleich eine Versicherung des reitenden Polizei-Inspektors gegen Unfall bewilligt werden solle.

**Magdeburg, 20. Mai.** — Der vor einigen Tagen hier verstorbenen Rentner, Fräulein Kaufmann Fr. K. Schilke hat die Stadtgemeinde Magdeburg zur Universalerbin seines etwa 1-1/2 Millionen Mark betragenden Nachlasses eingesetzt. Verschiedene Stiftungen und Vereine haben außerdem Summen von beträchtlicher Höhe erhalten.

**Brandenburg.**

**Spandau, 20. Mai.** — Ein Frauenmord ist bei Spandau verübt worden. Eine in Staaten wohnhafte Frau Scher-

barth, welche in der Munitionsfabrik beschäftigt war und sich am Dienstag Morgen zur Arbeit begeben hatte, fehlte Abends nicht wieder in ihre Wohnung zurück. Am Donnerstag wurde nun am Seeburger Wege, dicht hinter der Spandauer Grenze, bereits auf Staatsener Gebiet, die Leiche der Vermissten gefunden. Dieselbe lag nur eine kurze Strecke abseits der Straße in einer Furche; am Halse waren Erwürgungsmerkmale; das Gesicht war blau angelaufen. Dem Anschein nach ist die Frau auf dem Heimwege überfallen und erwürgt worden.

**Berlin, 20. Mai.** — Die Vereinsbrauerei in Nixdorf ist gestern Abend, von einem heftigen Schadenfeuer heimgesucht worden. Von dem Brande, zu dessen Bewältigung die Berliner Feuerwehr mit mehreren Dampfmaschinen ausrückte, wurde insbesondere die Mälzerei betroffen, deren Vorräthe das umliegende Terrain mit einem Feuerregen übersättigten.

**Berlin, 21. Mai.** — Der bei dem Brand der Vereinsbrauerei in Nixdorf entstandene Brandschaden dürfte sich auf ungefähr 300,000 Mk. stellen, in welchen sich die Versicherungsgesellschaft Colonia, die Preussische, Leipziger und Magdeburger Versicherungsgesellschaft zu theilen haben werden. Gestern wurde die Nixdorfer Feuerwehr wiederum nach der Brandstätte zurückgerufen, da sich die Schutthaufen wieder entzündet hatten, und aus den rauchenden Trümmern wiederholt Flammen emporzügelten. Uebrigens sind der geschädigten Brauerei, welcher nur noch 13 Bierwagen übrig geblieben sind, die Bergschloß- und Hoppoldtsche Brauerei in anerkennenswerther Weise dadurch helfend entgegengekommen, daß sie ihr eine Anzahl Gefäße zum Biertransport überlassen haben, wodurch der Betrieb der Vereinsbrauerei nicht gestört wird. Welche enorme Gluth auf der Brandstätte ist, geht daraus dar, daß die Telephonleitung geschmolzen und glasflüssig geworden ist.

**Westfalen.**

**Berbold, 19. Mai.** — Gestern Abend wollte auf dem hiesigen Bahnhof der Fabrikarbeiter Woswinkel aus Alfena auf einen schon in der Fahrt begriffenen Zug springen, kam zu Fall und geriet unter die Räder, welche ihn über beide Beine gingen. Im Krankenhaus starb Woswinkel während der Amputation.

**Winden, 22. Mai.** — Heute Nachmittag hat sich in der Nähe von Kirchlegern ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Der Cirrus Jarré, welcher einen Ertrag von 1000 Mark nach Hannover zu fahren, stieß mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen, was die gänzliche Zerstörung des Carre'schen Wagens zur Folge hatte. Von Carre's Person sind bis jetzt 6 Mann todt und 15 schwer verwundet aufgefunden. Der Zugführer Dietzsch wurde ebenfalls getödtet. Jetzt sind Arbeiter damit beschäftigt, die Geleise wieder frei zu machen. Von dem Personenzug wurde Niemand verletzt. Der Regierungspräsident von Bilgim hat sofort von hier nach der Unglücksstätte begeben. Der Frau des Cirrusdirektors Carre wurden beide Beine abgetrennt. Die Tochter Carre's ward getödtet, er selbst hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Sämmtliche Aerzte Dönhagens haben sich auf eine bezügliche Kommission zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte begeben. Von Hannover ist ein Sanitätszug abgegangen.

**Rheinprovinz.**

**Trier, 12. Mai.** — Der Civilist, welcher bei der telegraphisch gemeldeten blutigen Kauferei den Messerhieb nach dem Auge des Wachtpostens führte, ist in der Person eines Küfers Werner entdeckt. Der Angreifer wurde, selbst tödtlich verletzt, in das Lazareth der Strafanstalt überführt. Zwei andere Opfer des nächtlichen Streites, der am Auge schwer verletzte Wachtposten und ein Soldat mit vollständig durchschossener Hand, liegen im Militär-Lazareth.

**Schleswig-Holstein.**

**Neumünster, 16. Mai.** — Im vorigen Jahr ereignete sich hier der Unglücksfall, daß ein kleines Kind an einem Sonntag Morgen, als die Eltern zur Kirche gegangen waren, in eine beim Hause eingegrabene mit Wasser angefüllte Regentonne fiel und ertrank. Gegen den unglücklichen Vater des verunglückten Kindes, einen allgemein achteten Beamten, wurde aus dieser Veranlassung Anklage auf fahrlässige Tödtung erhoben, da er nicht für die Schließung der Regentonne Sorge getragen hatte. Die strenge des Gesetzes führte zur Verurteilung des Mannes zu einer Gefängnisstrafe. Der Berufte rief die Gnade des Kaisers an. Dieser Tage ist die Nachricht eingetroffen, daß das Gnadengeßuch Genehmigt gefunden hat.

**Schleswig, 19. Mai.** — Vor einigen Jahren starb in Schleswig der königliche Kriegsrath Nielsen, der allgemein als ein heftiger Feind der Ehe bekannt war. Vor seinem Tode vermählte er seinem Diener und seiner Köchin je 20,000 Kronen mit der Bestimmung, daß das Erbschaftsrecht des einen Theils dem andern zufallen solle, sobald der Diener oder die Köchin eine Heirat eingetruen. Raum war der Kriegsrath todt, so hatten die beiden Erben nichts Eiligeres zu thun, als gemeinschaftlich zum Traualtar zu schreiten; das junge Ehepaar zog alsdann nach Hamburg, wo es be-

reits seit sechs Jahren seine Wohnung hat. Richtig erfahren, wie ein dänisches Blatt meldet, die in Kopenhagen wohnenden Verwandten des Kriegsraths Nielsen, daß die Erben sich verheiratet hätten; sie forderten sofort die Rückzahlung der 40,000 Kronen, da durch die Heirat die Bestimmung des Testaments verletzt worden sei. Der frühere Diener und die spätere Köchin behaupteten dagegen, daß sie ihren Verpflichtungen vollständig nachkommen seien, denn er (der Diener) habe, als er sich verheiratete, jene 20,000 Kronen an die Köchin abgetreten, und diese habe gleichfalls ihr Erbtheil, der Bestimmung gemäß, dem Diener übergeben. Die Angelegenheit gelang demnach zur gerichtlichen Entscheidung; auf den Ausgang ist man gespannt.

**Aus Schleswig-Holstein, 21. Mai.** — An der Westseite des Kreises Norderdorfer- und an der Küste des Kreises Süderdithmarschen, vor dem Kronprinzen- und dem Friedriehsloos, werden neue Ränge eingebracht. Somit ist Helgoland nicht mehr das „letzte Stüchlein deutscher Erde“, welches dem Reiche angegliedert ist.

**Hannover.**

**Nordern, 14. Mai.** — Die Erträge des Schellfischfanges waren in letzter Zeit oft ganz bedeutend, manchmal auf jede zweite Angel einen Schellfisch. Hunderte von Negbooten von der Elbe, aus Holländer und Engländer, fischen in unmittelbarer Nähe der Insel auf Seehöhlen, von denen oft in einem Zugs tausend Stück eingeholt werden. Dieser Fisch war hier seit mehreren Jahren äußerst selten geworden. Jedemfalls haben die Nord- und Ostküste des so strengen Winters die Seehöhlen aus den Fischgründen des Stageraals und der jütändischen Küste vertrieben und hierher geführt. Eine Verringerung des reichen Bestandes ist trotz des ununterbrochenen Fanges nicht zu verzeichnen.

**Hüringen.**

**Schlotheim, 19. Mai.** — Eine Feuersbrunst legte gestern Nacht in dem Nachbarorte Rodensbüsch (Unterbarthel) von Schirachburg-Sondershausen bei dem herrschenden Sturm in kurzer Zeit 11 Gehöfte mit allem Zubehör und von 10 Gehöften die Hintergebäude in Asche. Einem Viehstall allein verbrannten 330 Stück Schafe, einem anderen 3 Pferde und noch vieles andere Vieh, dessen Zahl bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte.

**Freie Städte.**

**Hamburg, 16. Mai.** — Heinrich Schmilinsky und Gattin haben dem hiesigen Senat zum Erben ihres vermögenden Millionen betragenden Vermögens eingesetzt, welches zur Errichtung eines Asyls für uneheliche Töchter und alte Lehrerinnen bestimmt ist.

**Wübbel, 19. Mai.** — Verhaftet wurde hier auf Verlangen der Rostocker Polizei in einem Gasthause der 29jährige Student der Chemie aus Rostock, der seine Wirthin durch Atropin zu vergiften gesucht hat. Der Verhaftete unterhielt, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, mit der noch nicht 16jährigen Tochter seiner Wirthin ein Liebesverhältniß, und giebt an, dem Vergiftungsversuch auf Veranlassung der Tochter unternommen zu haben. Das saubere Paar hat darauf die Flucht ergriffen, auf Veranlassung der Mutter wurde die Verfolgung eingeleitet. Die „jüdtliche Tochter“ wurde von ihrer nach hier geeilten Mutter nach Rostock mitgenommen.

**Bremervahren, 19. Mai.** — Der Norddeutsche Lloyd besörderte im Jahre 1890 von hier nach New York 84,389 Personen und in umgekehrter Richtung 32,202 Personen. In den letzten 10 Jahren besörderte der Lloyd auf dieser Linie 731,286 Personen nach New York und 233,448 Personen nach hier, zusammen also annähernd 1 Million Personen. Im letzten Jahre durchliefen die transatlantischen Dampfer zwischen New York und hier 811,224 Seemeilen, Baltimore und hier 354,992 Seemeilen, Südamerika und hier 604,500 Seemeilen, Ostasien und hier 304,600 Seemeilen, Australien und hier 345,900 Seemeilen, Hongkong-Japan 44,200 Sydney-Samoa 65,100 Seemeilen, Strindj-Port-Said 48,360 Seemeilen und Extrareisen verschiedener Dampfer 51,600 Seemeilen, zusammen 2,630,476 Seemeilen oder 121 Mal um den Umfang der Erde.

**Wübbel, 21. Mai.** — Der berüchtigte Einbrecher Stark, der lange die Vorhände beunruhigt hat, ist heute zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. **Hamburg, 21. Mai.** — Der verstorbene Rentner Schmilinsky und dessen Ehefrau, geborene Tammer, welche ihrem Gatten im Tode vorausgegangen war, haben der Stadt Hamburg ein Vermögen von mehreren Millionen Mark vermacht mit der Auflage, daraus ein Stifft für ledige Töchter aus besseren Ständen zu gründen. Ute Lehrerinnen und Erzieherinnen sollen ebenfalls Berücksichtigung finden.

**Sachsen-Massau.**

**Frankfurt a. M., 21. Mai.** — Eine hier lebende Schriftstellerin Namens Minna Mainländer hat gestern Abend Selbstmord verübt. Ein Bruder derselben war phisosophischer Schriftsteller und endete gleichfalls mit Selbstmord; er hat eine „Philosophie der Erlösung“ geschrieben, und seine Schwester war angeblid mit der Fortsetzung seiner Werke beschäftigt.

**Frankfurt a. M., 22. Mai.** — Gestern Abend wurde an der fast 81 Jahre alten Wittwe Münden hier ein Raubmordverbrechen verübt; man fand die Beizlin durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und gefesselt in ihrem Bette. Der Thäter verdächtig ist der frühere Hausburche der Ueberfallenen. Ob etwas geraubt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Großherz. Hessen.**

**Mainz, 19. Mai.** — Der Schneefall am Freitagmorgen erstreckte sich über einen großen Theil Rheingessens und der bairischen Pfalz bis zum Donnerstagsberg. Im Rheingau und im Taunus-Gebirge lag überall auf den Höhen dichter Schnee. Auf der Blatte bei Wiesbaden beugten sich die Äste der Bäume unter der Last des Schnees. Auf dem Niederwald legten die Flügelschläger Schneemänner und vernagten sich mit Schneebalken. Vom Kammerforst hinter Rüdesheim und von den Bergen hinter Eppstein fuhren Veranigungsreisende mit zweispännigen Schlitten zu Thal.

**Odenburg.**

**Odenburg, 14. Mai.** — Bei einem heute früh im Hause der Gepädtrager-Kompagnie ausgebrochenen Brande sind drei Personen unangekommen. Die übrigen Bewohner des Hauses retteten sich durch tollkühne Sprünge aus den Fenstern; sie erlitten theilweise starke Brandwunden. Den Schlosser Wichmann fand man als verlohnte Leiche. Ein junger Mann und der Wirth Schröder, welche noch Habseligkeiten retten wollten, werden vermisst; sie sind zweifellos in den Flammen umgekommen. Einige Schwerverletzte wurden in's Hospital geschafft. Von dem Hausrath wurde fast nichts gerettet. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

**Mecklenburg.**

**Malchin i. M., 11. Mai.** — Eine Injuriose Preiskennzeichnung beim Pferdehandel fand dieser Tage hier zu Stande. Als alles Feilschen und Handeln fast Neulidat brachte, verlangte der Verkäufer 70 Mk. für den Centner. Der Käufer ging darauf ein, und das Pferd kam auf 700 Mk. zu stehen, was in der That annähernd dem Werth des Arbeitspferdes entsprach.

**Königreich Sachsen.**

**Grimma, 14. Mai.** — Einen trüben Abschlus hat eine Hochzeitfeier hier selbst gefunden. Der in Konstantinopel geborene, jetzt in Surabaja auf Java anässige und bisher konfessionslose Photograph Maurice Grünberg, welcher am letzten Freitag die Trau empfangen hatte, wurde am Montag mit der Tochter eines hiesigen Photographen getraut. Bei der Hochzeitfeier gerieth nun der Bräutigam mit einem der Gäste in Streit, zog einen Revolver und drohte seinen Gegner niederzuschießen. Seine ihm soeben angetraute Gattin warf sich zwischen die Streitenden. In demselben Augenblick entlud sich aus dem Revolver ein Schuß, der die Frau lebensgefährlich verletzte; die Kugel war unmittelbar unterhalb des Herzens eingebredungen. Grünberg wurde sofort verhaftet. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der jährzörmige Mensch wirklich auf seinen Gegner geschossen oder der Revolver sich durch einen Zufall entladen hat.

**Dresden, 22. Mai.** — Der Bildhauer Prof. Hänel ist im 80. Lebensjahr gestorben.

**Leipzig, 30. Mai.** — Die Leichen der beiden jungen Leute, welche, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, gelegentlich einer Raubpartie auf der Pleiße ihren Tod fanden, sind heute rekonnostrirt worden. Die Verunglückten sind der fünfundsiebenzig Jahre alte Stud. Radnow aus Kasgrad in Bulgarien und die im Jahre 1859 geborene Musiklehrerin Macanlay aus Bradford.

**Leipzig, 30. Mai.** — Heute Nachmittag unternahm ein bulgarischer Student Namens Radnow in Begleitung einer jungen Ehefrau eine Raubpartie auf der Pleiße. Während der Fahrt wechselte Beide Klöße, hierbei schlug die Gondel um, beide Insassen stürzten ins Wasser, in welchem sie den Tod fanden. Ein zweiter Unfall trat sich am Abend zu. Ein vierjähriger Knabe fand vor einem Hause an Milkenstraße ein schnelles Ende; das Kind hatte an einem Holzstoß gespielt; plötzlich fielen die aufgestapelten Klöße um und erschlugen dasselbe.

**Baiern.**

**München, 13. Mai.** — Ein interessanter Versuch mit dem Telephonnetz München-München-Würzburg wurde gestern durch Weiterleitung einer Opernaufführung gemacht. Während nämlich im Münchener Hoftheater die Aufführung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ stattfand, wurde die telephonische Verbindung vom Theater nach München und Würzburg hergestellt und während der ganzen Aufführung der Oper beibehalten. Sowohl hier als in Würzburg lautete das Urtheil dahin, daß man von der Uebertragung der Instrumentalmusik sehr befriedigt gewesen, bei der Weiterleitung der Gesangsstimmen blieb die und da manches zu wünschen, doch hofft man, auch in diesem Punkte nachhelfend eintreten zu können.

**Württemberg.**

**Balingen, 14. Mai.** — In dem 3 Stunden von hier entfernten Gesehungen ereignete sich heute Nacht 12 Uhr ein schreckliches Unglück. Ein seit mehreren Jahren irrjünger Mann

von 28 Jahren wurde von seinem eben heimkehrenden jüngeren Bruder im Hausbrennen gefunden, was derselbe der Mutter mittheilte. Als diese nach dem Kranken sehen wollte, wurde ihr von demselben mit einer Schusterkneipe der eilende Bruder durch mehrere Stiche schwer verletzt. Die Frau starb bald darauf. Der Wahnsinnige entparrang, wurde aber heute früh in einem nahen Walde aufgefunden und zur Haft gebracht.

**Neutlingen, 20. Mai.** — Den Bewohnern der Lindachvorstadt wurde das gewöhnliche Vergnügen, an einer Varenjagd sich zu betheiligen, beiseitert. Wirth Hamberger, der bereits seit Monaten auf Bereicherung seines jetzt schon sehr reichhaltigen Thiergartens bedacht ist, gelangte in den Besitz zweier jungen, kroligen Varen. Durch irgend ein Versehen des Schließers mußten die beiden Thiere den Weg ins Freie gefunden haben. Mit Hilfe der Nachbarn gelang es dem Besitzer bald, die Ausreißer in Sicherheit zu bringen.

**Stuttgart, 22. Mai.** — Der Redakteur des „Beobachter“, Spangenberg, stürzte sich heute früh in einem Unfall von Geisteswegen aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung und erlitt schwere Verletzungen, welchen er im Laufe des Vormittags erlag.

**Elßaß-Lothringen.**

**Strasbourg, 17. Mai.** — Heute begann das erste elßaß-lothringische Sängerbundesfest. In der reichbesetzten Stadt befanden sich Tausende von Sängern und viele Fremde. Freitags Schott v. Schottenstein, der Vorsitzende des Straßburger Männergesangs-Vereins, hielt als Bundespräsident die Eröffnungssprache; als Leiter wirkte Musikdirector Hilpert.

**Desterreich-Ungarn.**

**Lemberg, 14. Mai.** — Eine furchtbare Feuersbrunst hat gestern die ostgalizische Ortschaft Boluchow vollständig zerstört, während die Bewohner zum größten Theil abwesend waren. Viele Kinder sind in den Flammen unangekommen.

**Lemberg, 15. Mai.** — In dem Marktleben Lotopof wurden heute 48 Wohnhäuser und viele Wirthschaftsgebäude durch eine Feuersbrunst zerstört.

**Schweiz.**

**Bern, 20. Mai.** — In Battwil (St. Gallen) ist ein furchtbares Verbrechen wahrgenommen in der Nacht vom 4. auf den 5. April begangen worden, das erst jetzt zu Tage tritt. Der Bahnwärter Wagner von dort ist in jener Nacht ermordet worden; dann wurde der Reichmann entleidet und in zwei Hälften geschnitten und in die Thur geworfen. Am vorletzten Sonntag fanden Spielende Knochen im 3 Stunden entfernten Lütisburg an einer Sandbank an der Thur ein Stück des Leichnams; am andern Tag fand man das zweite, erkannte Wagner und wußte nun, daß er auf die entsetzlichste Weise ermordet worden war, während man angenommen hatte, er sei auf und davon, um häuslichem Unfrieden zu entriemen. Man jahndet eifrig nach dem Thäter.

**Der Ziegenbock von Deidesheim.**

**Aus Rheinhessen, 13. Mai,** wird dem Frk. Jour. über einen seltsamen Brand geschrieben: Einem alten Herkommen verpflichtet, alljährlich am Pfingstfest der Gemeinde Deidesheim einen tabellosen Ziegenbock zu liefern, welcher dann zur öffentlichen Verfeigerung gelangt. Demgemäß wird dieser seltsame Gebrauch auch in diesem Jahre wiederum geübt werden müssen. Die Geschichte dieses merkwürdigen Brauches ist folgende: In dem etwa 1/2 Stunde nördlich von Lambrecht gelegenen Curbachthale besitzt die Gemeinde Deidesheim einen Wald. Den Lambrechter Bürger steht nun von Alters her das Recht zu, in diesem Walde ihre Kühe und Ziegen zu weiden, wogegen sie nach einer von Napoleon I. getroffenen Anordnung gehalten sind, als Tribut einen fehlerfreien Weisbock alljährlich zu liefern. Vor etwa 25 Jahren verweigerten die Lambrechter diese Lieferung, und es entstand hierüber ein 7 Jahre dauernden Weisbockprozeß, der in dessen zu Ungunsten der Lambrechter entschieden wurde. Da während der Prozeßjahre kein Ziegenbock geliefert worden war, mußten die Lambrechter nachträglich auf einmal 7 Weisböcke nach Deidesheim liefern.

**Ueber Schlachtenwerth.**

Als dem schlesischen Grafen Schaffgotsch durch den Tod seines Oheims die Herrschaft Schlachtenwerth in Böhmen zugefallen war, unter der Bedingung, zur katholischen Religion überzutreten, benachrichtigte er Friedrich den Großen von seinem Entschlus, die Erbschaft anzunehmen, und suchte seinen Religionswechsel zu entschuldigen. Der König erwiderte ihm: „Viele Wege führen zum Himmelreich; Euer V�bden haben den über Schlachtenwerth eingeschlagen. Ich wünsche eine glückliche Reise!“

**Erster Gedanke.**

„Endlich, liebe Laura, ist mei' höchster Wunsch erfüllt. Sieh' diejes Telegramm... ich gratulir' Der zur Fein-Commerzienrath!“ „Gott sei Dank!... Nu' müssen mer uns aber auch gleich lassen neu photographiren!“

**Lehrer (zu seinen Schülern):**

„Wer kann mir einen Satz mit dem Fremdwort „Proportion“ bilden? Nun, Toni, Du meldest dich, kannst Du?“ „Toni (Sohn eines Gastwirths): „Ja, Mein Vater verabreicht kräftigen Mittagstisch pro Portion 50 Pfennig!“

**Die Probefahrt des Akkumulatorenbootes „Zürich“.**

Das Akkumulatorenboot „Zürich“, welches kürzlich auf dem Züricher See seine Probefahrt machte, hat eine Länge von 15 Metern und ein Gesamtgewicht von 320 Zentnern, wovon 130 Zentner auf die maschinellen Einrichtungen und die Akkumulatoren entfallen. Der Tiefgang des Schiffes beträgt 1 Meter 20. Wie bereits früher erwähnt worden, ist dies das erste elektrische Boot auf dem Kontinent von Europa und jedenfalls das größte der bestehenden; denn es bietet für 80 bis 100 Personen Raum, während die englischen Boote dieser Art nur etwa 30 bis 40 Passagiere aufnehmen können. Außer dem Hebel für die Stromschließung, dem Steuerrod, dem Amperometer und Voltmeter (Messapparate zur Bestimmung der Stromstärke und aufgewendeten Kraft) befindet sich auf dem Verdecke des Schiffes nichts, was an einen Motor erinnern würde. Im innern des Schiffes aber, das natürlich dem Publikum unzugänglich ist, hat die bewegende Kraft ihre Werkstätte aufgeschlagen. In 56 nebeneinander stehenden Akkumulatoren ist die Elektricität aufgespeichert, welche durch entsprechende Leitungen auf die Dynamomachine übertragen wird, wodurch sich deren Armatur (Induktionsrolle) in Rotation versetzt, die sich unmittelbar der Schiffsschraube mittheilt. Die Zahl der Umdrehungen ist je nach der verwendeten Stromstärke eine verschiedene; sie belief sich bei den gemachten Versuchen von 248 bis 365 in der Minute.

Der von der Maschinenfabrik Derikon erfindene Akkumulator, wie er bei dem vorliegenden Boote zur Anwendung gelangte, unterscheidet sich von den bisherigen Akkumulatoren wesentlich durch seine Konstruktion und durch die Verwendung eines gelatinösen Elektrolyts, d. h. jenes Körpers, der durch den elektrischen Strom zu zerfallen ist. Wie uns ein Fachmann auseinandersetzte, wird die aktive Masse nicht durch die Wirkung des elektrischen Stromes auf die Bleiplatten selbst, sondern auf Bleioxyde erzeugt, welche in die Oeffnungen von Bleigittern eingetragene sind. Das Blei soll lediglich als Träger und Stromleiter dienen. Die Bleigitter selbst sind mit dreieckigen Oeffnungen versehen und haben statt eines Stromzuleitungsstreifens deren zwei.

Die Plattenstrome werden bei senkrechter Plattenstellung so geordnet, daß der Strom bei den positiven Platten an den oberen Enden, bei den negativen an den unteren Enden zugeführt wird. Auf diese Weise wird die Stromvertheilung eine gleichmäßigere; und da die Platten gleichmäßiger und langamer abgenutzt werden, sind sie dauerhafter.

Bietet sonach die neue Konstruktionsart wesentliche Vortheile, so ist dies in noch höherem Maße der Fall durch die Verwendung eines gelatinösen Elektrolyts an Stelle des flüssigen (der verdünnten Schwefelsäure). Vielfache Versuche wurden erfolglos in dieser Richtung gemacht; am besten benährte sich schließlich die gelatinöse Kieselsäure.

Zur Feststellung der erzielten Fahrgeschwindigkeit wurde eine direkte Fahrt von Zürich (Könshöhe) nach Benlison (Landschaftsplatz) gemacht. Diese 3 englische Meilen betragende Strecke wurde in 25 Minuten und 25 Sekunden zurückgelegt, was einer Geschwindigkeit von 7 1/2 engl. Meilen in der Stunde gleichkommt. Die Schraube machte nach den vorgenommenen Messungen während dieser Fahrt 362 Umdrehungen in der Minute. Auf der Rückfahrt wurde 25 Proz. weniger Kraft angewendet, wobei das Ergebnis gleichwohl ein sehr günstiges blieb, indem die Strecke in 27 Minuten zurückgelegt wurde, was einer Geschwindigkeit von 7 engl. Meilen in der Stunde entspricht. Auf der Rückfahrt machte die Schraube 332 Umdrehungen in der Minute.

Die Leistung des Schiffes kann von einer einzigen Person besorgt werden. Mit einem Hebeldruck wird die Schraube sofort in die gewünschte Bewegung (vorwärts rückwärts) oder zum Stillstand gebracht. Das Boot folgt willig dem Steuerrod, welches von gleicher Stelle aus gehandhabt wird.

Die mittlere Fahrgeschwindigkeit wird in der Praxis 6 1/2 engl. Meilen in der Stunde sein; bei dieser Fahrgeschwindigkeit werden die Akkumulatoren jweilen 6 Stunden ausreichen.

Die Herstellungskosten des Bootes bürften sich auf ungefähr \$5-6,000 belaufen.

Was in Allem dürfen die Versuche und Probefahrten mit dem Akkumulatorenboot als in jeder Beziehung wohl-gelungen bezeichnet werden. Die Firma Geiser Wyl & Cie in Zürich und die Maschinen-Fabrik Derikon haben mit verantr Kraft ein Werk geschaffen, welches ein neues, glänzendes Zeugnis ablegt für die Fortschritte der Elektro-technik überhaupt und für die schweizerische Maschinenindustrie und Elektro-technik im Besonderen. Das Boot, das bekanntlich in Frankfurt an der elektrischen Ausstellung praktischen Zwecken dienbar gemacht werden soll, wird hier für ein bereiter Zeuge sein.